

## MEINUNGSBÖRSE

Oberlandesgericht erlaubt Brötchenverkauf den ganzen Sonntag  
Provinzposse

Dirk-Ulrich Brüggemann

Der Streit um den Sonntagsverkauf von Brötchen in München hat bestimmt auch das königlich-bayerische Amtsgericht beschäftigt, das seinerzeit im Fernsehen mit seinen Provinzpossen die Nation begeistert hat. Jetzt hat das Oberlandesgericht geurteilt, dass eine Bäckerei mit angeschlossenem Café den ganzen Tag über verkaufen darf. Das letzte juristische Wort dazu wird aber wohl der Bundesgerichtshof in Karlsruhe sprechen, denn die Münchner Richter haben die Revision ausdrücklich zugelassen.



Über die Auslegung der maßgeblichen Vorschrift im Gaststättengesetz, also über die Frage, ob ein Brötchen eine zubereitete Speise ist, ist bislang höchstrichterlich noch nicht entschieden worden. Und diese Frage könnte sich auch in weiteren Fällen überall in Deutschland stellen. Vielleicht sollte der Gesetzgeber generell darüber nachdenken, ob das Sonntagsverkaufsverbot noch zeitgemäß ist. Vielleicht kommt ja auch ein passender EU-Beschluss aus Brüssel.

dirk-ulrich.brueggemann@ihr-kommentar.de

## Puma setzt 2019 zum nächsten Sprung an

Herzogenaurach (dpa). Der Sportartikelhersteller Puma will sich nach kräftigen Zuwächsen 2018 auch im laufenden Jahr weiter steigern. 2019 soll der Umsatz währungsbereinigt um zehn Prozent zulegen, wie der Konzern in Herzogenaurach mitteilte. Das operative Ergebnis (Ebit) soll auf 395 bis 415 Millionen Euro klettern. Puma-Chef Björn Gulden hatte das Unternehmen wieder mehr auf das Kerngeschäft Sport ausgerichtet.

## Deutsche Wirtschaft tritt auf der Stelle

Wiesbaden (dpa). Die deutsche Wirtschaft ist auch zum Jahresende 2018 nicht richtig in Schwung gekommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag in den letzten drei Monaten des Jahres etwa auf dem Niveau des Vorquartals, wie das Statistische Bundesamt anhand vorläufiger Daten in Wiesbaden mitteilte. Im dritten Quartal war die Wirtschaftsleistung in Deutschland sogar geschrumpft.

## Commerzbank zahlt wieder Dividende

Frankfurt (dpa). Die Commerzbank zahlt ihren Anteilseignern dank eines kräftigen Gewinnsprungs nach zwei Jahren wieder eine Dividende. Je Aktie sollen sie 20 Cent erhalten, teilte die seit einigen Monaten nur noch im MDax notierte Bank mit. Im abgelaufenen Jahr verdiente das zweitgrößte deutsche Geldhaus unter dem Strich 865 Millionen Euro und damit fast siebenmal so viel wie ein Jahr zuvor.

## Studie: Wer gut deutsch spricht, findet einen Job

Integration: Stellen verteilen sich auf Minijobs und sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten

Nürnberg (KNA). Für die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt sind gute Deutschkenntnisse wesentlich. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Sie beruht auf einer 2016 und 2017 durchgeführten Wiederholungsbefragung geflüchteter Menschen aus Syrien und dem Irak, die nach Abschluss ihres Asylverfahrens Arbeitslosengeld II erhielten.

Der Erhebung zufolge hatten von den 2016 befragten Geflüchteten aus Syrien und dem Irak, die zu diesem Zeitpunkt

noch nicht erwerbstätig waren, ein Jahr später 14 Prozent eine Beschäftigung.

Bei den Stellen habe es sich etwa zu gleichen Teilen um Minijobs und sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten gehandelt. 28 Prozent der Beschäftigungen hätten dazu geführt, dass kein Arbeitslosengeld II mehr habe ausbezahlt werden müssen. Allerdings haben Frauen laut der Studie deutlich seltener eine Erwerbstätigkeit aufgenommen als Männer. Grund dafür sei unter anderem das traditionelle Familienbild bei den Geflüchteten.

## PERSÖNLICH



Brad Smith (60), Microsoft-Chef, ist der Ansicht, dass die Technik automatischer Gesichtserkennung direkte Folgen für die Menschenrechte hat. Damit aber etwa künstliche Intelligenz zum Gemeinwohl beitragen könne, müsse sie durch ethische Reflexion und eine angemessene neue Gesetzgebung begleitet und gelenkt werden.

FOTO: DPA



Rainer Döring, geschäftsführender Gesellschafter der Löhner Expert Döring GmbH & Co. KG, wurde für drei weitere Jahre als Vorsitzender des Handlungsausschusses der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld bestätigt. Dem Ausschuss gehören 43 Unternehmensvertreter aus den Bereichen Einzel-, Großhandel und Handelsvertreter an.

FOTO: OLIVER KRATO

## Hinterland als Start-up-Mekka

Konferenz: Gründer und Investoren treffen im Lokschnuppen per Du aufeinander. Frank Thelen nutzt seinen Ruhm, um die Politik auf Hürden für Unternehmen hinzuweisen

Von Friderieke Schulz

Bielefeld. „Man sagt immer: In Berlin sind die Start-ups, in Bielefeld die Unternehmen. Aber inzwischen ist es oft auch andersrum und wir sind ein guter Beweis dafür“, sagt Tristan Niewöhner von Persomatch, als er auf der Start-up-Konferenz „Hinterland of things“ im Bielefelder Lokschnuppen von seinem Unternehmen berichtet. Seine Businessidee: Stellenanzeigen von Unternehmen in die Google-Suche zu bringen. Einen großen Investor aus Berlin hat der Bielefelder bereits für seine Idee gewonnen, durchs Hinterland könnten es noch mehr werden.

Denn bei der Konferenz kommen Gründer mit Unternehmen und anderen Start-ups zusammen. Es geht ums Netzwerken, darum, Investoren zu finden, neue Impulse mitzunehmen und zu lernen. Nirgendwo sonst sind die Hürden, einen Investor zu finden, so niedrig. „Hier sind alle per Du. Das kann morgen schon wieder anders sein“, sagt Niewöhner und erzählt, dass es das auch oft einfacher mache, die „dicken Fische“ unter den Investoren anzusprechen. Im Lokschnuppen sind sie nicht abgegrenzt. Da steht ein Frank Thelen für ein Selfie bereit und Albert Christmann von Dr. Oetker lauscht bei einem Kaffee einer Geschäftsidee und gibt auch gern den einen oder anderen Tipp raus.

Ein Konzept mit Erfolg. „Im vergangenen Jahr waren etwa 300 Leute bei der ersten Hinterland. Dieses Jahr sind es mit Rednern 1.300. Wir sind komplett ausverkauft“, sagt Jannis Johannmeier von der Founders Foundation, die die Veranstaltung mit auf den Weg gebracht hat. Neben den Start-ups profitieren auch die Unternehmer. Einer, der das weiß wie kaum ein anderer, ist Frank Thelen. Nach dem Verkauf seiner Firma wollte er eine Million Euro in Start-ups investieren – als Spielgeld. Heute lacht der Unternehmer und In-



Investor: Frank Thelen ist aus dem TV-Format „Die Höhle der Löwen“ bekannt.

FOTOS: ANGENENDT

vestor über diesen Gedanken. Denn auch er hat damit Geld verdient, profitiert und ist so auf die Idee gekommen, die Unterstützung von Start-ups zu einem Geschäft auszubauen. Sein Unternehmen Freigeist ist eines der bekanntesten Investmentunternehmen für Gründer. Da hat sicher auch die TV-Show „Die Höhle der Löwen“ einen Anteil, denn sie machte den Investor bekannt. Diese Plattform nutzt er gern für Werbung für die Institution Start-

up: „Und wann geht das besser als zur Primetime?“

Zu seiner Berühmtheit gehört neben unangenehmen, spontanen „Pitch-Meetings“ am Pissoir auch der Vorteil, gehört zu werden. Thelen steht in ständigem Austausch mit der Politik. Erst am Abend vor der Hinterland-Konferenz saß er mit Digitalministerin Dorothee Bär beim Dinner zusammen und nutzte die Gelegenheit, sie auf bedenkliche Entwicklungen hinzuweisen. „Die Blockchain-Regulierung

ist zum Beispiel eine Katastrophe, ebenso die Überbürokratisierung bei Start-up-Gründungen“, so Thelen.

Das ärgert auch den Herforder Unternehmer und Denker-Gründer Oliver Flakämper. Aus Gesprächen mit Gründern weiß er, dass viele noch vor ein paar Jahren die Region verlassen hätten. Doch sie sind dank besserer Strukturen geblieben: „Wenn es Möglichkeiten zum Austausch wie diese Konferenz gibt, muss man nicht nach Berlin.“

## Lokale Unternehmer auf der Bühne

◆ Neben nationalen Unternehmen standen bei der „Hinterland of things“-Konferenz auch viele regionale Unternehmer auf der Bühne. ◆ So stellte sich der gebürtige Herforder Rouven Dresselhaus in einem Rollentausch an der Stelle als Investor vor, an der sonst Gründer die „Hosen runterlassen müssen“. Die wiederum lehnten sich zurück und bewerteten unter anderem Dresselhaus für

seinen Pitch. ◆ Im OWL-Pitch erzählten die Gründer Kai Kulljurgis von Coindex, Carsten Janetzky von Zahnarzt-Helden und Lukas Tenge von Collar Care von ihren Unternehmen. ◆ Und auch Catharina Claas-Mühlhäuser von Claas, Markus Miele von Miele oder Brigitte Mohn von Bertelsmann standen auf der Bühne und sprachen über ihre Familienunternehmen.



Regional: Bei der „Hinterland of things“-Konferenz gibt unter anderem Albert Christmann von Dr. Oetker Gründern Tipps.

## Leuchtturmprojekt vermittelt Kompetenz für Industrie 4.0

Digitalisierung: Bildungsministerin Yvonne Gebauer ist beeindruckt von der Qualifizierungsoffensive „NRW goes digital“. Dahinter verbirgt sich ein Ausbildungsprogramm für Lehrkräfte, Ausbilder und Auszubildende

Von Wilhelm Dick

Bielefeld. Es ist ein Leuchtturmprojekt, das die in Bielefeld-Sennestadt ansässige Nachwuchsstiftung Maschinenbau da angestoßen hat: Mit „NRW goes digital“, der Qualifizierungsoffensive für die Digitalisierung in der beruflichen Bildung, stemmen die 34 Aktiven um Stiftungsleiter Peter Bole eine bundesweit (noch) einmalige Initiative. Von deren Strahlkraft sich NRW-Bildungsministerin Yvonne Gebauer bei einem Besuch sehr angetan zeigte. „Ich

wünsche im Sinne der allgemeinen Digitalisierung diesem Projekt einen sehr großen Erfolg“, schrieb die FDP-Politikerin ins Gästebuch.

Bei ihrem Besuch traf die Ministerin auf eine der ersten beiden Gruppen von Berufsschulpädagogen, die an der jeweils fünfjährigen Maßnahme teilnehmen. In der auf drei einhalb Jahre angelegten Projektzeit sollen 300 Lehrkräfte, 300 Ausbilder aus verschiedenen Unternehmen sowie 2.000 Auszubildende Kompetenzen in Sachen Industrie 4.0 erwerben, die sie fit machen für die

Arbeitswelt der vernetzten Fertigungssysteme und der intelligenten Produktionsmethoden von morgen.

Projektleiter Detlef Tanne setzt dabei auch auf die Wirkung der so ausgebildeten Multiplikatoren: „Wenn der Lehr-



Besuch: Stiftungsleiter Peter Bole (l.) und Standortleiter Andre Wilms mit NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer.

FOTO: WILHELM DICK

## Fluglotsen erwarten mehr Verspätungen

Langen/Frankfurt (dpa). Flugausfälle und Verspätungen werden nach Einschätzung der Fluglotsengewerkschaft GdF auch in diesem Sommer den Passagieren das Reisen schwer machen. Bei der Deutschen Flugsicherung (DFS) werde sich die Situation im Vergleich zum bereits kritischen Vorjahr noch einmal verschlechtern, hieß es am Donnerstag in einer Erklärung der Gewerkschaftsführung. Daran änderten auch geplante Umwege für Tausende Flüge und Verlagerungen in andere Lufträume nichts.

Gewerkschaftschef Matthias Maas hielt der bundeseigenen DFS schwere Versäumnisse bei der Personalplanung vor. So sei entgegen der Ankündigungen beim nationalen Luftfahrtgipfel im vergangenen Herbst die Zahl der Ausbildungsplätze für neue Lotsen bislang nicht erhöht worden. Auch gebe es keine Verhandlungen mit der Gewerkschaft, wie die aktuellen Lücken geschlossen werden könnten.

Die DFS erklärte hingegen, dass sie ihre Ausbildung deutlich erweitert habe. Zu rund 2.000 aktiven Lotsen kämen 213 in der Ausbildung und 122 Anfänger im laufenden Jahr, so das Unternehmen. Damit sei man am Maximum, was die Flugsicherungsakademie und die Niederlassungen leisten könnten. Nach Berechnungen der GdF reichen die neuen Kräfte aber nicht, um die Altersabgänge bis 2024 auszugleichen. Bereits jetzt fehlten rund 200 Lotsen für den deutschen Luftraum.

## Früher Jobverlust wirkt lange nach

Bamberg (AFP). Ein früher Arbeitsplatzverlust im Berufsleben beeinträchtigt auch noch nach Jahrzehnten die Gesundheit. Mehr als 30 Jahre später lassen sich noch Auswirkungen auf die Gesundheit ausmachen, die auf diesen Bruch in der Biografie zurückzuführen sind, wie die Universität Bamberg mitteilte. Dies gelte sowohl für entlassene Arbeitnehmer als auch für diejenigen, deren Betrieb geschlossen hatte.

Die Bamberger Forscher werteten gemeinsam mit Kollegen aus Großbritannien und der Ukraine Daten einer länderübergreifenden Studie aus, für die rund 28.000 Europäer zu ihrem sozialen und familiären Netzwerk, ihrer Gesundheit und ihrer wirtschaftlichen Situation im gesamten Lebenslauf befragt wurden.